

Mit offenem Mund durch die Welt

ERBENHEIM (cst). Zu mehr Wachsamkeit hat Lea Ackermann aufgerufen. Im Rahmen eines Adventsgottesdienstes berichtete die Ordensschwester am Sonntag in Maria Aufnahme in Erbenheim über die Arbeit ihrer Hilfsorganisation „Solwodi“, ein Akronym für „Solidarity with Women in Distress“. Die vor 25 Jahren in Kenia gegründete Organisation setzt sich für die Rechte von Frauen ein, die sich aufgrund ihrer Armut prostituieren.

„Bei meinem ersten Aufenthalt in Afrika habe ich Lehrerinnen ausgebildet“, erinnerte sich Lea Ackermann, die seit 50 Jahren katholische Missionsschwester ist. Sie sei immer abenteuerlustig und neugierig gewesen, und so habe sie sich bei ihrem zweiten Aufenthalt in Afrika dazu entschlossen, Menschen ohne Lebenschancen zu unterstützen.

„Dazu musste ich zunächst wissen, ob die Frauen in der Elendsprostitution meine Hilfe überhaupt wollen“, berichtete Lea Ackermann. Sie sei dann in die Kontakthöfe und Bordelle gegangen und habe Gespräche mit den Frauen gesucht. Dabei habe sie zahlreiche erschreckende Geschichten gehört. Wie die einer 14-Jährigen, die am Vortag ein Kind zur Welt gebracht und es daraufhin in der Toilette ertränkt hatte. „Es darf nicht passieren, dass Menschen derart in die Ecke getrieben werden“, mahnte Lea Ackermann ihre Zuhörer.

Mit ihrer Organisation plante sie daher, Frauen in ihrer Selbstständigkeit zu fördern und ihnen Ausbildungen zu ermöglichen. „Damit meine ich nicht unbedingt nur Näherinnen oder Frisörinnen, sondern auch Berufe wie Automechanikerin“, erläuterte die Ordensschwester, die sich gegen das Tragen der traditionellen Kleidung entschieden hat. Eine Studie habe belegt, dass die Organisation bereits Tausende von



Lea Ackermann zu Gast in der Erbenheimer Gemeinde Maria Aufnahme. Foto: wita/Uwe Stotz

Frauen aus der Prostitution geholfen hat. Die Organisation bietet juristische Hilfe vor Gericht, finanzielle Unterstützung oder Schutzwohnungen. Darüber hinaus bringt sie Kinder in Schulen und berät Frauen, wie nicht wieder in den Sog der Prostitution geraten.

„Es gibt Fälle, bei denen sich Männer an vierjährigen Mädchen vergehen“, berichtete Lea Ackermann entsetzt. Daher habe sie auch die Initiative „Solgidi“ (Solidarity with Girls in Distress) ins Leben gerufen, die sich um den Schutz von Mädchen kümmert. Im vergangenen Jahr habe die Organisation bereits 18 jungen Frauen zum Abitur verholfen.

Die Ausbeutung der Armut geschehe jedoch nicht nur in Afrika. Auch Deutschland sei betroffen: Durch das Erlauben der Prostitution komme der Staat nicht mehr dem Grundrechtsschutz der Menschenwürde nach. Durch dieses Gesetz von 2002 würden hier viele Frauen „auf den Markt geworfen“ und „zu menschenwürdigen Bedingungen gehalten“.

„Wir müssen daher nicht nur mit offenen Augen und Ohren durch die Welt gehen, sondern auch mit einem offenen Mund“, forderte Lea Ackermann ein aktives Vorgehen gegen solche Missstände.

Die Gründungsfahne existiert noch

PRINZENGARDE Mit Raketen-Müller in die Jubiläumskampagne

Von Charlotte Wiedl

WIESBADEN. Der zweijährige Brian schwingt mit ganzer Kraft seinen Schellenring. Er ist das jüngste Mitglied des „Modernen Musikzuges der Wiesbadener Prinzenгарde 1900“, der mit Trommelwirbel und Blaskonzert zum Start in die Jubiläumskampagne seines Vereins am Samstagabend in den Tattersall einmarschiert. Er ist ganze 109 Jahre Jünger als die Wiesbadener Prinzenгарde selbst. Passend lautet das Motto: „Fassenacht ist wunderbar, die Prinzenгарde feiert 111 Jahr.“

„Das ist eine ganz besondere närrische Zahl. Wir sind einer der ältesten Karnevalsvereine der Stadt“, sagt der Ranghöchste der Prinzenгарde, Generalfeldmarschall Werner Müller stolz. Er wird vereinsintern auch Raketen-Müller genannt und heizt den rund 80 Gästen im Tattersall sogleich ein, die unter kräftigem Trommeln die Startrakete für die Kampagne zünden.

Vor allem die Kleinen sorgen mit ihren Kostümen an diesem Abend für echte Fastnachtstimmung. Bienen und Marienkäfer mit phosphoreszierenden Flügeln fliegen über die Bühne. Die Zöpfe der



Das Marschballett der Prinzenгарde, „die Blizzards“ auf der Tattersall-Bühne. Fotos: RMB/Friedrich Windolf

MEIN VEREIN



» Ich fühle mich bei der Prinzenгарde wohl wegen des tollen Zusammenhalts und der familiären Atmosphäre. Wir machen auch außerhalb der Kampagne viel gemeinsam. Ich kann mir keine schönere Freizeitbeschäftigung vorstellen. «

INGRID JANKER, Pressesprecherin

Mädchen in Schuluniformen schwingen zu „Hurra, hurra, die Schule brennt“ durch die Luft. „Ich bin stolz darauf, so viel Jugend in unserem Verein zu haben“, sagt der Vorsitzende der Wiesbadener Prinzenгарde, Klaus-Dieter Hardt, dessen Verein mit Sitz in der Innenstadt rund 170 Mitglieder zählt.

Die Wiesbadener Prinzenгарde, die laut Generalfeldmarschall Müller gegründet wurde, um das Prinzenpaar zu beschützen, blickt auf eine lange Tradition zurück. „Besonders stolz sind wir auf die noch erhaltene Gründungsfahne“, sagt Ingrid Janker, Pressesprecherin des Vereins. Die Fahne sei irgendwann spurlos verschwunden gewesen, in den 60er Jahren aber wieder auf dem Dachboden eines ehemaligen Vereinsmitgliedes aufgetaucht. Kurz zuvor, 1957, sei der „Moderne Musikzug“ gegründet worden, damals noch als Fanfarenzug. „Mittlerweile ist der Musikzug amtierender Hessenmeister und Aushängeschild des Vereins“, so Janker.

So viel Tradition und Erfolg muss gefeiert werden. In den Farben der Stadt, in blau-gel-

ben Ballettkleidern, vollführt das Marschballett „The Blizzards“ abenteuerliche Hebefiguren und Spagats. Die Spaßgruppe „Paniker 2008“ bringt eine zweite Cindy aus Marzahn im rosafarbenen Pyjama auf die Bühne und das Showballett „Flashlights“ holt mit Flower-Power die siebziger Jahre zurück in den Tattersall. Nach jedem Auftritt gibt es

FAKTEN

► **Beförderungen** zum Start in die Jubiläumskampagne: Ins Ehrenpräsidium berufen wurden Hans Schmidt, Wolfgang Hirth und Dieter Osterod. Udo Hausmann ist zum Leutnant des Gardezugs befördert worden. Zum Major des Musikzuges wurde Marion Wink ernannt.

► Fastnachtstunten können Karten für die große Gardesitzung im **Vorverkauf** bei Michael Gill erhalten. Rufnummer: 01 60/90 34 01 08. E-Mail: migill@t-online.de

► **Homepage** des Modernen Musikzuges: www.mmzwpwg.de

eine Verschnaufpause, damit auch der Generalfeldmarschall Zeit für seine Zigarette hat.

Beim Start in die Jubiläumskampagne gilt es, auch Auszeichnungen vorzunehmen. Die Wiesbadener Prinzenгарde beruft Rainer Niehoff vom Schiersteiner Karnevalsverein zum Ehrenpräsidenten. Aber für die Schiersteiner gibt es keinen Grund zur Eifersucht. „Wir helfen uns gegenseitig“, betont Niehoff die enge Freundschaft der beiden Vereine. Wo Neuzugänge gefeiert werden, gibt es auch Abschiede zu bedauern. Für Tanzmariechen Katharina With ist es nach närrischen elf Jahren die letzte Kampagne. Die 20-Jährige tanzt zu Tränen gerührt zu Ernies Quitscheentchenlied und bekommt vom Publikum ein bestätigendes „Du hast die Haare schön.“ Sowie ein zärtliches: „Du siehst so scheidlich aus.“

Die Wiesbadener Prinzenгарde freut sich jetzt schon auf den Höhepunkt der Kampagne. Am 12. Februar wird im Tattersaal bei der Großen Gardesitzung das eigentliche 111-jährige Bestehen des Vereins gefeiert.

Wer ist der schönste Hahn im Saal?

KLEINTIERZUCHTVEREIN RAMBACH Bewertungswettstreit in der Mehrzweckhalle

Von Rajko Dikmann

RAMBACH. Woher weiß ein Hahn, dass er schön und umworben ist? Dass der eitle Gockel zugleich Macker und Bringer ist? Roter, stolzer Kamm, strahlendes Gefieder, ordentliche Krallen und fertig ist der Hahn im Korb? Eher nicht. Schnell würde irgendein fetter Konkurrent kommen, das Gefieder zerrupfen, den Flügel des feinen Geflügels malträtiert

und ein eben noch strahlendes Hahnenäuglein zu Matsch picken. Brutal, diese Natur, in der Größe und Kampfgewicht in Sachen Hackordnung mehr zählen als ästhetische Prinzipien. Von solcher Barbarei will auf der Rambacher Kleintierschau keiner was wissen. Erst recht nicht der fünfjährige Alexander, der vor einem der Hahnen-Käfige steht und „schöner Vogel“ sagt, während der schöne Vogel mit dem klangvollen Namen Nummer 37 durch die

Gitterstäbe Häftlingsnachbar 38 ans Gefieder will.

Blöd nur, dass der Schnabel von 37 zu kurz ist. Kann eine Weile dauern, bis die Evolution sich was überlegt hat. Bis dahin dürfte es weder 37 noch 38 noch Karl-Ernst Dörr mehr geben, der das mit der Evolution sogleich relativiert. „Wir züchten Schönheit, um einzelne Rassen zu erhalten“, sagt der Taubenzüchter, während die Schönheit im Käfig zankt. Eugenik hieß das einst, als Men-

schen wie Tiere behandelt wurden. Hier gibt es zumindest keine Ebenverschiebung und so wie es aussieht auch keinen wachsenden Schnabel.

Aber weil auch davon niemand etwas wissen will, gibt es die Kleintierschau und mit ihr Punkteskalen. 90 bis 97 Punkte können die Juroren an Geflügelte wie die beiden Streithähne 37 und 38 verteilen. Was auf deren Bewertungskarten steht, kann keine Sau lesen. Letztlich kräht auch kein Hahn danach. Beispielfall soll deshalb die Bewertung von Dörres Taube Nummer 69 reichen: „Eine überragende Gesamterscheinung mit einem minimalen Wunsch in der Afterfederfestigkeit. 96 Punkte.“ Der Hintern wurde dem herausgeputzten Täubchen also doch noch zum Verhängnis. Wer kennt das nicht?

Unterdessen wird Alexander mit Sägemehl vollgespritzt, das unter Schachern und Gackern aus bereits bekannten Käfigen in einem letzten Ansturm aus Posen und Drohgebärden fliegt. Da aber Menschenhand und Käfigstahl stärker sind als Gockelgroll, bleibt es bei den Posen und Gebärden im Kampf um den Hahn im Korb. So klebt anstelle von einem Kilo Gehacktem, das zuvor noch 37 war, eine Bewertungskarte mit 94 Punkten am Käfig von Nummer 38; knapper Ein-Punkt-Sieg vor dem Konkurrenten von nebenan und ganz bestimmt zur Freude des Gockels, der sich darauf in seinen paar Quadratzentimetern Käfig ein Ei backen kann.



Michael und Ulrike Grosch zeigen in der Rambacher Mehrzweckhalle nicht ohne Stolz ihren „Deutschen Riesen“. Foto: RMB/Friedrich Windolf

Orden über Orden

FIDELE ELF Der rustikale Abend mit dem Geiger-Franzje zum Finale

Von Angelika Zöllner

BIEBRICH. Die Carnevals-gemeinschaft „Fidèle Elf“ zählt zu den größten ihrer Zunft. Getreu dem diesjährigen Motto „Wär'n die Römer noch am Rhein, sie würden heute Elfer sein“, grüßten die Vorsitzende Sigi Weimann als wunderschöne Cleopatra und Sitzungspäpstin Wolfgang Weimann als Cäsar, der wieder einmal sein Talent als begabter „Witzeklopfer“ unter Beweis stellte. Ebenso hatten sich das Komitee und Hohe Rats-Mitglieder in edle römische Gewänder gehüllt, um die geladenen Gäste im Bürgersaal der Galatea-Anlage in Biebrich zum „Rustikalen Abend“ willkommen zu heißen. Dieser Abend dient in erster Linie dazu, Ehrungen vorzunehmen, einen kleinen Aus-

schnitt aus dem Programm zu präsentieren und den vielen ehrenamtlichen Helfern für ihren unermüdeten Einsatz – quasi schon im Voraus – zu danken.

Die höchste fastnachtliche Auszeichnung in Form eines Clowns erhielt Michael Hengsternmann, der für die passende Dekoration verantwortlich ist, und die zweite Vorsitzende Kathrin Eller-Bellersheim bekam den FE-Sonderorden. Sie ist nicht nur Trainerin, sondern brilliert nach wie vor als Solofunkentanzmariechen, tanzt in der Garde und in der Showtanzgruppe mit. Die Auftritte der Eigengewächse wie das Tanzmariechen Franziska Tonhäuser, die Garde, die Kleine und große Showtanzgruppe, wurden für ihre zackig, rhythmischen Tanzdarbietungen mit einer Rakete belohnt. In dieser Kampagne tanzten zum ersten-

mal als Tanzmariechen-Trio gemeinsam Kathrin Eller-Bellersheim, Daniela Hengsternmann und Franziska Tonhäuser.

Dacho-Vorsitzender Werner Mühlhng verlieh die Dacho-Ehrennadel an Jennifer Völker, Sarah Kunz, Anita Schneider und Helga Kreß. Die Gold-Ehrennadel erhielt Sigi Weimann. „Ehre, wem Ehre gebührt. Willst du froh und glücklich leben, lass kein Ehrenamt Dir geben“, machte Mühlhng klar, dass es ohne die vielen ehrenamtlichen Helfer eine solche Veranstaltung nicht geben würde. Er nannte sie liebevoll „Naturbekloppte“.

Hohe-Rats-Präsident Dr. Khalel Sras ehrte Wolfgang Schmidt, ebenso verlieh Bezirksvorsitzender Roland Grundmann ihm im Namen der Interessengemeinschaft Mittelrheinischer Karneval für 35-jährige Mitgliedschaft im Komitee – und beim „Rustikalen Abend“ zaubert er mit seiner Ehefrau Lida ein Büfett erster Klasse.

Der Vorsitzenden ist es immer eine große Freude, auch die Senioren des Vereins begrüßen zu können und ihnen den obligatorischen Orden umzuhängen. Klaus Kopp, besser bekannt als das „Geiger-Franzje“ bildete den krönenden Abschluss der Veranstaltung.

Die Fidèle Elf feiert in diesem Jahr ihr 55-jähriges Bestehen, da wird das Programm des rustikalen Abends freilich noch durch so manche Höhepunkte getoppt. Die große Prunksitzung findet am 20. Januar in der Rhein-Main-Halle statt.



Cäsar und Cleopatra – Wolfgang und Sigi Weimann beim Einzug in den Bürgersaal der Galatea-Anlage. Foto: RMB/Friedrich Windolf